

Staatsexamensarbeit

Beitrag von „katta“ vom 14. September 2005 20:04

Ich kann schlecht sagen, wie lange pro Tag ich jetzt am Schreibtisch saß, was auch damit zu tun hatte, dass ich nicht erst alles gelesen und dann geschrieben habe, sondern eher so abschnittsweise vorgegangen war. Mein erster Teil bestand z.B. aus einem historischen Abschnitt, der zweite Teil war erst der Analyseteil, da habe ich erst die historischen Sachen gelesen und dass dann geschrieben. Dann die allgemeinen literaturtheoretischen Sachen und dieses Kapitel geschrieben und die (wenige) Sekundärliteratur eben noch einmal vor jedem Kapitel.

Geschrieben habe ich auch kapitelweise, jetzt allerdings nicht zwingend nach den großen Überkapiteln, sondern Unterkapitel (die teilweise auch nur 1 1/2 Seiten lang waren). Aber für mein Gefühl musste ich immer einen Teil abgeschlossen haben und könnte nicht so mittendrin aufhören, weil ich meinen Seitenschnitt für den Tag geschafft habe. So funktioniert das bei mir eben nicht.

Ich hab grundsätzlich eher spätnachmittags/ abends /nachts gearbeitet, liegt mir einfach mehr. Die letzte Woche war auch stressig, ansonsten ging das aber. Die erste Version meines Schlusswortes war eine Katastrophe, da hatte ich dann meinen kleinen Nervenzusammenbruch inkl. Heulanfall... 

Fertig gestellt und gedruckt habe ich die Arbeit einen Tag vor Abgabe, das war mir so sicherer. Wobei dann eben nur noch mein Freund die letzten Seiten Korrektur gelesen hat - den Rest hatte ich vorher schon verteilt (kleiner Tipp: nicht mehr als drei Leute zum Korrigieren ansetzen, mehr schafft man nicht. Ich hatt fünf und das ging einfach nicht, das waren zu viele)

Na ja, als ich sie dann für teuer Geld gedruckt hatte, fiel mir natürlich auf, dass ich vergessen hatte, in den Zitatangaben gleiches mit ebd. zu ersetzen... shit happens. Ich verfiel zwar erst in Panik und überlegte, das zu Hause zu korrigieren, noch mal auszudrucken und wieder einen Batzen Geld im Copyshop zu lassen - aber nach kurzer Rücksprache mit einigen Freunden habe ich's dann gelassen.

Meine Dozentin sah das auch gar nicht so wild, ich hab ihr das bei der Abgabe erzählt (sie wollte gerne noch ein persönliches Exemplar haben, da man beim Prüfungsamt hier nur eins abgeben muss, dass die Dozentin dann natürlich nicht behalten darf), und sie grinste nur und meinte, man findet hinterher immer Fehler (und sie hatte Recht - da waren mir noch so ein paar durch die Finger gerutscht - bei 133 Seiten auch kein Wunder... hat aber der Note keinen Abbruch getan).

Tja, soviel zu meinen Erfahrungen. Ich drück dir die Daumen, dass alles gut läuft. Mir hat's erstaunlicherweise sogar Spaß gemacht, mich mal so intensiv in ein Thema zu vertiefen (zumal es etwas war, wo es in der Form, in der ich es behandelt hatte, nicht so viel zu gabe bzw. wenig

bis keine Sekundärliteratur zu den Texten, dass ist dann schon spannend, wenn man tatsächlich das Gefühl hat, was eigenes zu machen und nicht "nur" Sekundärliteratur zusammenträgt - trotzdem hatte ich über 100 Bücher zu Hause stehen... rechtzeitig drum kümmern ist echt wichtig, vor allem sich mal einen Nachmittag durch die Zeitschriften wühlen und in übergreifenden Datenbanken suchen, die eben nicht nur den Katalog der Uni spiegeln, z.B. die Digitale Bilbliotheek oder so).

Viel Erfolg!!!

Katta